

# Via Facebook über die Ernte informieren

**Landwirte** Beim Bauernverband sucht man nach Wegen, Kunden zu binden. *Von Tilman Baur*

Bei der Mitgliederversammlung des Stuttgarter Bauernverbands haben am Dienstag in Untertürkheim drei Landwirte aus der Stadt Einblicke in den Alltag ihrer Betriebe gegeben. Heutzutage haben Landwirte mit einem Paradox zu kämpfen, wie der Kreisvorsitzende Klaus Brodbeck eingangs ausführte: Weil nur noch zwei Prozent der Bevölkerung in der Landwirtschaft arbeite, wüssten immer weniger Menschen etwas darüber, was auf Hof und Feld geschehe. „Die Schulen müssten hier besser aufklären“, forderte Brodbeck. Doch auch ein entgegengesetzter Trend setze sich durch: Mehr und mehr Menschen wollten wissen, wie ihre Nahrung produziert werde.

Einen ganz eigenen Weg geht hingegen Christoph Simpfendörfer vom Möhringer Reyerhof. „Solidarische Landwirtschaft“ nennt sich sein erfolgreiches Bewirtschaftungsmodell, bei dem eine Gruppe von Verbrauchern – in diesem Fall 300 Personen – die Betriebskosten des Hofes tragen. Im Gegenzug bestimmt die Gruppe, was angepflanzt wird. „So versorgen wir 300 Menschen mit Kartoffeln, Gemüse und Mehl, das wiederum in der eigenen Bäckerei zu Brot verarbeitet wird“, sagte Simpfendörfer. Die Verbraucher beeinflussen bei diesem Modell sogar die Produktionsbedingungen und die Entlohnung der Mitarbeiter. Die Rahmenbedingungen der Erzeugung würden Kunden insgesamt immer wichtiger. Darauf müssten Landwirte eingehen, sagte Simpfendörfer.

**Freude am Beruf – aber ein geringes Einkommen.**

Ebenfalls in Möhringen betreibt Matthias Brodbeck mit seiner Mutter einen Beerenhof. Der 28-jährige hält gute Vermarktung für unverzichtbar: Seine Kunden hält er mit einer Webseite und mit einem Facebookauftritt über den Stand der Ernte auf dem Laufenden.

Die „Selbstpflücke“ sei eine weitere Vermarktungstechnik, die gut funktioniere. „Es hat etwas Naturverbundenes, wenn man Beeren selbst pflückt“, sagte Brodbeck. Sehr gute werde außerdem der Hofautomat angenommen: An diesem können sich Kunden rund um die Uhr mit frischen Erzeugnissen eindecken.

Der Untertürkheimer Michael Warth zeichnete ein gemischtes Bild seines Berufsstands. Nach einem Weinbaustudium hat er 2009 den Obsthof seiner Eltern übernommen. Er liebe den Betrieb und den Beruf, so Warth, doch könne er nicht sagen, ob er es noch einmal anpacken würde. „Freunde bei Daimler und Porsche verdienen mit einer 40-Stunden-Woche das Doppelte. Ich komme manchmal mit 100 Wochenstunden nicht zu Potte“, sagte er.

## Tipps & Termine

### S-Mitte

#### Eco-Abend fällt aus

Die Veranstaltung am Donnerstag, 2. Februar in der Stadtbibliothek am Mailänder Platz mit Burkhard Kroeber, dem Übersetzer des italienischen Autoren Umberto Eco, muss wegen Krankheit ausfallen.

### S-Mitte

#### Selbstständig – aber wie?

Bei der Veranstaltung „Erfolgreich gründen im Nebenerwerb“ der IHK Region Stuttgart und Berufliche Förderung von Frauen geben Experten am Donnerstag, 2. Februar, von 17 bis 20 Uhr Tipps zu steuerlichen Aspekten, Geschäftsplan, Versicherungspflichten und Gewerbeanmeldung. Veranstaltungsort ist das IHK-Haus, Jägerstraße 30. Die Teilnahme kostet 15 Euro. Anmeldung im Internet unter [www.stuttgart.ihk.de](http://www.stuttgart.ihk.de).

### Stuttgart

#### Helfen im Ausland

Das Diakonische Werk bietet Plätze für einen Freiwilligendienst im Ausland an. Start ist Ende August. Plätze gibt es in Jordanien, Kenia, Nicaragua, Palästina, Peru, Tansania, in der Ukraine und der Elfenbeinküste. Mehr Infos unter [www.x-change-diakonie.de](http://www.x-change-diakonie.de).

### S-Mitte

#### Konzert im Club Zentral

Im Club Zentral, Hohe Straße 9, findet am Samstag, 4. Februar, der Rocktest statt. Die vier Bands Autumn, Blue Malva, Relation und Xylosporgium wetteifern darum, wer zum Lauter Festival nach Zürich fährt. Einlass ist ab 18 Uhr, der Eintritt beträgt 4 Euro. StZ



Die Preisträger traten auch selbst auf: Der Chor „Gospel im Osten“ singt im Porsche-Museum

Foto: Lichtgut/Verena Ecker

# Stuttgarter haben ganze Arbeit geleistet

**Engagement** Die Bürgerstiftung Stuttgart hat sechs Projekte von kultureller, gesellschaftlicher und umweltpolitischer Bedeutung bei einem Festakt im Porsche-Museum ausgezeichnet. Erstmals kam auch ein Publikumsliebbling zu Ehren. *Von Barbara Czimmer-Gauss*

Das Porsche Museum, so die Wiener Architekten Delugan Meissl, solle dem Mut und der Begeisterung der Ingenieurskunst Rechnung tragen. Am Dienstagabend gastierten dort Stifter und Bürger, die sich für Kultur, Gesellschaft und Umwelt einsetzen. Auch sie tun das mit Mut und Begeisterung, und so ist das Museum also ein guter Ort für die Auszeichnung überdurchschnittlichen, ideenreichen Engagements.

Sechs Projekte hatte die Jury der Bürgerstiftung Stuttgart aus rund 70 Bewerbungen für die Kategorien Nachhaltigkeit, Innovation und Kultur ausgewählt, darunter das Konzept „Refugees, welcome to Stuttgart“. Die Initiative baut seit 2014 über Facebook ein Netzwerk in der Flüchtlingshilfe auf, sodass sich dort jeder unkompliziert einbringen oder Hilfe abrufen kann.

Als innovativ gilt auch das Projekt „Waldheim Kunterbunt“ in Vaihingen. Dort werden seit Jahren behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam in den Ferien betreut. Dank des Projekts sind dort seit 2015 auch ehemalige behinderte Teilnehmer des Camps als Betreuer aktiv. Das habe das Zusammengehörigkeitsgefühl der Helfer im Waldheim sichtlich gestärkt.

Einen langen Atem beweist der Verein „Frühstück für Kinder“, der wegen seiner besonderen Nachhaltigkeit ausgezeichnet worden ist. Gegründet im Jahr 2009, sorgt er an mittlerweile zwölf Schulen zwei bis drei Mal wöchentlich für ein gesundes

Frühstück. Ein Filmbeitrag verdeutlichte, wie viel Organisation und Hilfe nötig ist, die bald 600 Schüler zu versorgen. Besonderen Beifall erhielt Gabriel Netzer, der um 5 Uhr aufsteht, um an der Altenburgschule ehrenamtlich das Frühstück herzurichten.

Ums Essen und um Teilhabe dreht sich ein Projekt der Evangelischen Gesellschaft, das ebenfalls wegen seiner Nachhaltigkeit für preiswürdig befunden wurde. Seit 2004 betreibt der Sozialkonzern im Stuttgarter Stadtteil Rot, gleich in der Nachbarschaft zum Männerwohnheim, dem Immanuel Grözingen-Haus, eine Gärtnerei. Die Hausbewohner können dort Obst anbauen und den Garten bewirtschaften. Die Idee ist, dass sich die Männer des Wohnheims dort sinnvoll betätigen und eine Aufgabe haben.

Fernsehmoderator Wieland Backes führte mit viel Empathie durch den Abend und brachte selbst das Publikum dazu, sein Engagement dem Sitznachbarn und letztlich auch allen im Saal zu offenbaren.

Für alle Teilnehmer von kulturellen Initiativen war die Bühne allerdings nicht ausgelegt. Eine davon: „Gospel im Osten“ (Gio), ein Projektchor, der 2005 gegründet wurde und mittlerweile eine feste Größe in der Musik- und Kulturlandschaft der Stadt ist. 500 Sänger besuchen meist regelmäßig die Proben. Zur Preisverleihung rückte also nur die Small Edition des Chors an, die aus 20 Sängerinnen und Sängern besteht und von Thomas Dillenhöfer geleitet wurde. Doch selbst dieser kleine Ableger des gro-

ßen Chors bewies, mit welcher Kraft alle an die Sache rangehen: Zuletzt tanzte und sangen die Zuschauer mit.

Der zweite Preisträger aus der Kategorie Kultur sind eigentlich zwei: Das Junge Ensemble Stuttgart und die freie Theatergruppe Citizen.Kollektiv. Sie haben sich 2015 zusammengetan, seither erarbeiten zehn Jugendliche im Alter zwischen 16 und 21 Jahren das Stück „Unterm Strich“, ein Stück über Prostitution und Menschenhandel. Die 16- bis 21-Jährigen haben in Rumänien recherchiert, Szenen im Sommer an verschiedenen Spielorten aufgeführt und erarbeiten jetzt ein großes Stück, das im März auf die Bühne kommt.

Die Vorsitzende der Bürgerstiftung, Helga Breuninger, hatte zwar erkältungsbedingt mit ihrer Stimme zu kämpfen, bedankte sich am Dienstagabend aber um so herzlicher bei Stiftern und Gästen: „Wir feiern heute Menschen, die anpacken, kreativ sind sich engagieren und Zeichen setzen gegen Zynismus, Angst und Gleichgültigkeit.“ Einer, der ihr dabei seit Jahren zur

Seite steht, ist Frank Heintzeler. Er hatte für die Stiftung im Jahr 2016 den Ausbildungscampus für Flüchtlinge an den Start gebracht und bekam dafür eine Ehrenmedaille. An ihn wie an 150 000 weitere Ehrenamtliche in der Stadt erinnerte OB Fritz Kuhn: „Unsere Stadt hat unter dem staatlichen sozialen Netz ein Ehrenamtsnetz. Darum stehen wir so gut da.“

Die rund 400 Gäste, die Laudatoren und Festredner, unter ihnen Gastgeber Uwe Karsten Städter von Porsche, wurden Zeugen einer Premiere: Erstmals ist ein Publikumspreis vergeben worden. Die Besucher der Stiftungshomepage gaben 5500 Mal ein Votum ab und kürten mit mehr als 5000 Stimmen das Projekt Foodsharing in Stuttgart. Die Mitglieder bestücken an mehreren Stellen Kühlschränke und Regale mit überzähligen Lebensmitteln. Wer kein Geld hat, darf sich dort bedienen. Der Preis in Höhe von 3000 Euro könnte, so Maximilian Kraft, in ein Café mit Lebensmittelverteilstation fließen, aber darüber wolle man erst noch demokratisch abstimmen.

## STIFTER BRINGEN GUTES GROSS RAUS

**Die Stiftung** Die Bürgerstiftung Stuttgart wurde im Jahr 2001 auf Initiative von Senator Georg Mehl, Walter Sigle und Walter Zügel sowie 172 Stuttgarter Bürgerinnen und Bürgern gegründet. Das Grundvermögen betrug circa 250 000 Euro. Jährlich schüttet die Stiftung 300 000 Euro Fördermittel aus.

**Der Bürgerpreis** Im Jahr 2003 wurde erstmals, seitdem alle zwei Jahre der Stuttgarter Bürgerpreis ausgelobt. Damit soll bürgerschaftliches Engagement gewürdigt und geehrt werden. In den drei Kategorien Nachhaltigkeit, Innovation und Kultur wählt die Jury jeweils zwei Preisträger aus. Sie erhalten je 5000 Euro.

**In eigener Sache** Für herausragendes Engagement wurde die Bürgerstiftung Stuttgart im März 2015 in Berlin selbst ausgezeichnet. Sie hat mit ihrem Runden Tisch für ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit überzeugt. Ausgelobt hatte die Stiftung aktive Bürgerschaft den Förderpreis in der Kategorie Mitbestimmen. czi

# Gutachten macht Hoffnung auf Rettung

**Denkmalpflege** Für das vom Zerfall bedrohte Kavaliershäuschen auf der Solitude wird ein Sanierungskonzept erstellt. *Von Thomas Braun*

Das in die Jahre gekommene historische Kavaliershäuschen Nummer 6 auf der Solitude kann offenbar gerettet werden. Nach Informationen dieser Zeitung liegt dem zuständigen Landesamt für Vermögen und Bau mittlerweile ein Gutachten zur Bausubstanz vor. Daraus geht hervor, dass das marode Bauwerk saniert werden kann. Eine Sprecherin des Finanzministeriums, dem das Landesamt untersteht, bestätigte, dass die Begutachtung inzwischen abgeschlossen sei. Derzeit werde die Expertise in Abstimmung mit den zuständigen Denkmalschutzbehörden bewertet. Ein Konzept für das weitere Vorgehen soll im zweiten Quartal 2017 vorgelegt werden. Aus dem Regierungspräsidium Stuttgart, dem die obere Denkmalschutzbehörde angehört, verlautete, es würden nun Instandsetzungsmaßnahmen aufgrund des Gutachtens entwickelt.

Vorsicht ist allerdings angebracht. Wie berichtet, ist das fast 250 Jahre alte, leer stehende Gebäude in einem schlechten Zustand. Bereits im Jahr 2009 mussten zwei der insgesamt 14 Kavaliershäuschen, die um das Schloss Solitude herumgruppiert sind, abgerissen und an gleicher Stelle originalgetreu wieder aufgebaut werden.

Auch damals war das Landesamt für Vermögen und Bau zunächst davon ausgegangen, dass die rund 100 Quadratmeter Platz bietenden Häuser saniert werden könnten. Bei der Häusersuchung stellte sich dann aber heraus, dass die Holzkonstruktion komplett durchgefault war. Der Grund waren fehlerhaft ausgeführte Renovierungsarbeiten in den 1960er Jahren.

Ob bei der Hausnummer 6 ähnliche Schäden festgestellt worden sind, dazu wollten sich auf Anfrage weder das Regierungspräsidium noch das Finanzministerium äußern. Dementsprechend ist auch noch nicht klar, wie viel Geld die Sanierung des Häuschens kosten würde. „Aussagen zum finanziellen Aufwand können erst dann gemacht werden, wenn das Konzept vorliegt“, erklärte die Ministeriumssprecherin. Die Mittel dafür würden dann aus dem zentralen Bauhaushalt des Landes bereitgestellt. Zum Vergleich: Den Abbruch und Wiederaufbau der beiden denkmalgeschützten Nachbarhäuser 2009 ließ sich das Land rund eine Million Euro kosten. Früheren Angaben des Ministeriums zufolge könne eine Sanierung frühestens 2018 abgeschlossen sein. Die Kavaliershäuschen auf der Solitude beherbergten zu Zeiten des

Das Gebäude ist fast 250 Jahre alt und steht leer.



Das Kavaliershäuschen Nummer 6 (Mitte) kann offenbar doch saniert werden. Denkmalpfleger und das Landesbauamt wollen ein Konzept erarbeiten.

Foto: Lichtgut/Achim Zweygarth

Herzogs Carl Eugen dessen Hofstaat. Mittlerweile sind sie bei Kunstschaffenden, Stipendiaten der Akademie Solitude sowie Landesbediensteten eine begehrte und exklusive Wohnadresse. Zu den Mietern zähl-

ten unter anderem der junge Friedrich Schiller, der 1793 verstorbene Ballettintendant John Cranko sowie der ehemalige Stuttgarter Schauspiel-Intendant Friedrich Schirmer.